



27. Guse Guggel.

(L. M.)

Wo 's Fruehlig worde-n-ist, hät d'Muetter 's Hühnerhöfli ufgmacht, daß d'Hühnli e chli uf d'Matte-n-ufe chönnid, go Würmli sueche. Au im Garte händ s' dörfe-n-umelaufe-n-und scharre. 'S hät do na ke Blüemli 'gä und kes Chrütli ist gwachse.

Z'vorderst ist immer de Guggel gloffe und d'Hühnli hinder em dri. Wänn er amel mit dem Fues es Loch gscharret gha hät, so hät er lut gschriehet: „Güggehü!“ Dann sind die Hühner weidli z'springe cho, go luege, was es gäb. Und dann isch es an es Ficke 'gange-n-und wieder an es Scharre-n-und Ficke! Und immer hät de Guggel z'erst die guete Plätzli gfunde.

Gegem Abig ist d'Muetter in Hühnerhof cho. Sie hät in ere Schüfze Chernli gha und hät's welle de Hühnene streue. Do hät sie grüest: „Chönmed, bibibi!“ D'Hühnli händ das guet verstande-n-und sind weidli cho und natürli an de Guggel. Wo d'Muetter ihri Hühnligschaar eso atueget und listli zellt, geht sie, daß ere eis fehlt. Sie hät überall im Hühnerhof umenand glueget und grüest: „Bibibi!“; aber 's ist kes meh zum Vorschein cho. De Guggel hät si gstreckt und allwil d'Muetter aglueget, wie wenn er weit säge: „Was häst au, worum gist is au nüt?“

Do säit d'Muetter zue-n-em: „Gang Guggel, such! Es fehlt eis.“ Und dann ist sie e paar Schritt gegem Türli gloffe-n-und hät det use grüest: „Chumm bibibi!“ – Jez hät de Guggel gmerkt, was d'Muetter meint und ist dervo gschosse-n-und uf d'Wies dure. Und richtig, det ene-n-ist das Hühnli gsi. 'S hät ganz getrost na chli gscharret bim Äpfelbaum zue.